

Die 10 Vorberichte über die Resultate der archäologischen Feldarbeiten fassen teils auch die Untersuchungen im Laufe mehrerer Jahre zusammen. Zum ersten Mal wird eine Zusammenfassung über die Arbeit der paläogeographischen Expeditionen zur Untersuchung der Geschichte der Naturwelt in dem Landschaftsbezirk Vooremaa publiziert.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1985.4.03>

Ants KRAUT

DIE STEINKISTENGRÄBER VON JÖELÄHTME

In Verbindung mit der Rekonstruierung der Tallinn—Narva-Landstraße wurde in den Jahren 1982—1984 das aus 36 Steinkistengräbern bestehende Gräberfeld in Jöelähtme, 20 km östlich von Tallinn, durchforscht. Die Gräber befanden sich in einem 60×50 m großen Gelände unmittelbar am Südrand der Landstraße (Taf. I). Vor dem Beginn der Ausgrabungen war nur das östliche Grab (1), dessen Höhe vom umgebenden Erdboden 32 cm erreichte, bekannt. Die Höhe der Gräber 2—10 betrug vor der Entfernung der Rasenschicht ca. 20 cm. Die übrigen Gräber waren 1946—1949 im Gange der Wegebauarbeiten unter einer 60 cm starken Erdschicht geblieben. Aller Wahrscheinlichkeit nach zerfielen damals der ganze westliche Teil des Gräberfeldes, der ursprünglich bis zum 75 m entfernten Bett des Flusses Jöelähtme reichen konnte, und der nördliche Teil im Bereich der heutigen Landstraße. Auch die obere Erdschicht der untersuchten Gräber war stark vermisch.

Das Gräberfeld bestand aus den unregelmäßig aneinander gebauten, verhältnismäßig kleinen Grabhügeln von 3—9 m Durchmesser (Taf. II). Alle Gräber waren von einer kreisförmigen oder längs der Kiste leicht ovalen Ringmauer umgeben, nach dem äußeren Durchmesser der letzteren waren sie in drei Größenordnungen aufzuteilen: Neun große Gräber von 6—9 m Durchmesser (1, 5, 6, 7, 9, 19, 21, 25 und 34) lagen zerstreut, voneinander 10—15 m entfernt. Im Gelände zwischen ihnen waren 18 Gräber mittlerer Größe (Durchmesser 4—6 m), und zwischen den letzteren wiederum, teilweise auch an diese angelegt, befanden sich noch 9 kleinere Gräber von Durchmesser bis 4 m (14, 17, 23, 24, 29, 31, 32, 35 und 36). Die meisten Kalksteinmauern waren direkt auf den Kalksteinboden gesetzt worden, neun Gräber zeigten aber unter der Mauer ein Fundament aus 30—50 cm großen Granitsteinen (Taf. III, 3). An den Stellen, wo das Nachbargrab das Herabrollen der Steine verhindert hatte, waren die Ringmauern in einer Höhe bis 30 cm erhalten (Gräber 12 und 19). Zwischen der Ringmauer und der Kiste lagen Granitsteine, auf ihnen aber eine verhältnismäßig zerbröckelte und mit Erde vermischte Kalksteinschicht, die teils während des Bröckelns der Kiste und der Ringmauer entstanden war. Eine Ausnahme bildeten die Gräber 27, 28 und 31, in deren Steinfüllung sich keine Granitsteine fanden.

In der Mitte eines jeden Grabes befand sich eine Kiste aus waagrecht gesetzten Kalksteinplatten. Ihre Richtung war überwiegend von NNO zu SSW mit kleinen Abweichungen zu Nordosten und Norden (Taf. IV). Drei Kisten zeigten eine unregelmäßige fast Ost—West-Richtung (Gräber 5, 32 und 35). Bei der letzteren war es offenbar davon bedingt, daß die Kiste mit einer Seite an die Mauer eines größeren Grabes (12) gebaut worden war (Taf. IV, 5). Das Gräberfeld ist durch relativ große Kisten charakterisiert, dieses insbesondere unter Berücksichtigung der bescheidenen Ausmaße der Gräber. Nur die Kisten der sechs Gräber sind kurz — die Länge unter 1,6 m, dagegen 20 Kisten sind länger als 2 m, acht von ihnen sogar über 2,5 m lang (1, 5, 6, 7, 16, 19, 27 und 34). Neun Kisten sind breiter als 1 m, in zwei Fällen (5 und 9) fast 1,5 m erreichend. Die Kisten mehrerer Gräber (5, 12, 15, 19, 20 u. a.) waren von senkrecht in die Kiste gefallenen Platten gefüllt, nach diesen zu urteilen, konnte die Höhe der Kistenwände wenigstens 50—60 cm betragen, die des Grabes 5 aber sogar über 1 m. Von allen anderen mehr oder weniger rechteckförmigen Kisten unterschied sich die Kiste des Grabes 6, die eine an den Bootsboden erinnernde Kontur aufwies (Taf. IV, 3). Es ist anzunehmen, daß die Kiste deswegen in Boots-

form gestaltet wurde, da das Boot als ein verbreitetes Fahrzeug die Fahrt der Seelen in das Jenseits symbolisieren sollte.

Es dominierte die Körperbestattung, Brandknochen wurden nicht entdeckt. Alle Skelette waren unter den zerfallenen Kalksteinplatten und Granitsteinen zerstört. Nach der Anzahl der erhaltenen Knochen zu urteilen, war in jede Kiste ein Toter mit dem Kopf nach NO gerichtet bestattet worden (Taf. III, 1). Das Beisetzen außerhalb der zentralen Kiste war nur im Grab 34 genau zu verfolgen, wo ein Skelett ohne Kiste, einfach zwischen den Steinen bestattet worden war. Zahlreiche einzelne Menschenknochen im Grenzgebiet der Gräber waren dahin anscheinend aus den Kisten geraten. In drei Gräbern (17, 23, 36) hatten sich die Skelette gar nicht erhalten und in zehn Gräbern kamen sie nur fragmentarisch vor. Das Grab 19 lieferte Vieh-, Ziegen- oder Schafs- und Hasenknochen, der an der Außenseite der Ringmauer gesetzte kistenartige Anbau aber Knochen von mehreren Hunden (Taf. IV, 6). Die in der Kiste desselben Grabes gelegenen Menschenknochen fielen aber durch ihre außergewöhnliche Größe auf.¹ Genauere Daten über die Skelette sind nach ihrer völligen anthropologischen Bearbeitung zu erwarten.

Das Fundmaterial der Gräber war verhältnismäßig gering, doch ziemlich vielfältig.² Beigaben fanden sich in 16 Kisten, am zahlreichsten traten die Knochnadeln — in 7 Kisten insgesamt 8 Nadeln (Taf. VI, 1—8) — auf. Die Knochnadeln sind im allgemeinen in die frühe Eisenzeit und den Anfang der älteren Eisenzeit datiert worden³, doch eine gewisse Ähnlichkeit mit den Nadeln von Jöelähtme weisen auch die früheren, aus der jüngeren Bronzezeit stammenden Knochnadeln auf⁴.

Unter Bronzeschmuck sind bemerkenswert das beim Skelett des Grabes 7 gefundene ornamentierte Rasiermesser aus Bronze und die Pinzetten (Taf. V, 5, 3), die als typische Funde der jüngeren Bronzezeit Skandinaviens mit dem 9.—8. Jh. v. u. Z. datiert worden sind.⁵ In dieselbe Zeitperiode gehören auch drei bronzene Stangenknöpfe (Taf. V, 1, 2, 4) aus den Kisten der Gräber 12, 13 und 36 sowie zwei Doppelknöpfe mit Relieffkreisen (Taf. V, 10, 15) aus den Gräbern 9 und 11.⁶ Zwei Kisten (9 und 13) haben je ein Paar Spiralschläfenschmuck (Taf. V, 11—14) geliefert, wobei sie sich im Grab 9 an ihrer Stelle auf den Schädelknochen befanden. Als Beigaben wurden aus den Kisten noch ein bronzener Armring aus dem Grab 15, eine Bernsteinperle aus dem Grab 28, ein Bronzenadelfragment aus dem Grab 25, ein Feuersteingerät aus dem Grab 21 und noch drei bronzene Messer aus den Kisten der Gräber 18, 19 und 33 (Taf. V, 16, 17, 9, 6—8; Taf. VI, 9) gehoben. Die übrigen Funde — zwei Spiralfingerringe, eine Armbrustfibel, ein Tierzahnanhänger, eine Tallinner und eine Vönnuer Silbermünze aus dem letzten Viertel des 15. Jh. (Taf. VI, 13, 14, 12, 15, 10, 11)⁷, einige eiserne Niete, Nägel und Messer — stammen aus den oberen, vermischten Grabschichten, zum Teil auch aus dem Gelände zwischen den Gräbern, wohin sie während der langen Zeit nach dem Aufgeben der Gräber geraten sind.

Auch die Mehrzahl von 155 Tongefäßscherben entstammt — im Vergleich zur Errichtung der Gräber — einer bedeutend späteren Zeit. Zu derselben Zeit mit diesen Gräbern könnten nur die aus der Steinfüllung des Grabes 34 und der Randaufschüttung des Grabes 5 geborgenen Scherben von dickwandigen Gefäßen, deren Ton von Quarzkörnern durchsetzt ist, gehören.⁸

Das Fehlen der Brandbestattungen und der für die späten Steinkistengräber typischen Funde sowie die Knappheit der Keramik lassen die Gräber von Jöelähtme zu den frühen Steinkistengräbern zählen. Die Zeit der Errichtung sowie der Benutzung

¹ Die Knochen des Grabes 19 sind vom Doktor der Biologie [K. Paaver] bestimmt worden.

² AI 5306: 1—99.

³ Vassar, A. Die Knochnadeln mit Spatenkopf aus Estland. — *Õpetatud Eesti Seltsi Toimetused* XXX (2). Tartu, 1938, S. 803—815.

⁴ Jaanits, L., Laul, S., Lõugas, V., Tõnisson, E. *Eesti esiajalugu*. Tallinn, 1982, S. 143; Abb. 99, 3, 5, 6.

⁵ Badou, E. Die regionale und chronologische Einteilung der jüngeren Bronzezeit im Nordischen Kreis. Stockholm, 1960, S. 35, 41.

⁶ Ebenda, S. 89—90.

⁷ Die Münzen sind von I. Leimus, Mitarbeiter des AM bestimmt worden.

⁸ AI 5306: 17, 18, 86—92.

des Gräberfeldes ist relativ kurz gewesen. Davon zeugen die kleineren Gräber zwischen und an den größeren aus der Periode, wo die Mauern der größeren Gräber noch gestanden haben, desgleichen die Gleichartigkeit der Gräberkonstruktionen sowie die des Fundmaterials im Areal des ganzen Gräberfeldes. Aufgrund der zeitlich festgelegten Fundkomplexe der IV. und V. Periode der nordeuropäischen Bronzezeit gehört das Steinkistengräberfeld von Jöelähtme in die letzten Jahrhunderte der jüngeren Bronzezeit.

Ants KRAUT

JÖELÄHTME KIVIKIRSTKALMED

1982.—1984. aastal kaevati Jöelähtmes läbi 36 kivikirstkalmet (tahv. I). Paest laotud, kohati raudkivivundamendiga ringmüüride läbimõõt oli 9 kalmel 6—9 m, 18 kalmel 4—6 m ja 9 kalmel alla 4 m (tahv. II). Horisontaalsetest paeplaatidest laotud 1—2,5 m pikkused ja 0,5—1,5 m laused kirstud olid enamikus põhjakirde—lõunaedela-suunalised (tahv. III, IV). Müüride säilinud kõrgus oli 20—40 cm. Valitsev oli laibamatus, põletusmatust ei esinenud. Luustikud olid hauas peaga kirde suunas ja säilinud fragmentaarselt (tahv. III, I). Leide oli 99 numbrit, neist panuseid 16 kirstus: kokku 8 luunõela (tahv. VI, 1—8), pronksesemeist ornamendituid pintsetid ja habemenuga, 3 noakatket, 2 kaksiknõopi ja 3 pöörakest, 2 paari spiraalikujulisi oimuehteid, käevõru ja nõelavars ning merevaikhelmes (tahv. V). Kalmete ülemistest, segatud kihtidest saadi veel 2 spiraalsõrmust, ambsõlg, kaks 15. sajandi hõbemünti, mõned raudesemed ja savinõukillud (tahv. VI, 9—15). Kirstudest panustena saadud leidude põhjal võib kalmvälja dateerida noorema pronksiaja lõppu.

Антс КРАУТ

КАМЕННЫЕ МОГИЛЬНИКИ С ЯЩИКАМИ В ИЫЭЛЯХТМЕ

В 1982—1984 гг. в Иыэляхтме произведены раскопки 36 каменных могильников с ящиками (табл. I). Диаметр сложенных из известняка круговых стен составлял у 9 могильников 6—9 м, у 18 — 4—6 м и у 9 — менее 4 м (табл. II). Часть могильников стояла на гранитном фундаменте. Ящики из горизонтально выложенных известняковых плит длиной 1—2,5 м и шириной 0,5—1,5 м имеют по большей части северо-северо-восточную и юго-юго-западную направленность (табл. III, IV). Стены сохранились до высоты 20—40 см. Обнаружены только труположения. Скелеты лежали головой на северо-восток и сохранились фрагментарно (табл. III, I). Зафиксировано 99 находок, в том числе погребальный инвентарь в 16 ящиках: всего 8 костяных булавок (табл. VI, 1—8), орнаментированные бронзовый пинцет и бритва, 3 фрагмента ножей, 2 бронзовые двойные пуговицы и 3 застежки, 2 пары подвесок в виде плоской спиральки, бронзовый браслет, янтарная бусина и стержень бронзовой булавки (табл. V). В верхних, смешанных слоях могильников найдены 2 спиральных перстня, арбалетная фибула, 2 серебряные монеты 15 в., отдельные железные предметы и черепки глиняной посуды (табл. VI, 9—15). По характеру погребального инвентаря могильники можно датировать концом бронзового века.

Kaupo DEEMANT

DIE RANDSCHÜTTUNG DES TARANDGRABES VON PROOSA

Die Grabungsstelle des Jahres 1984 (ca. 85 m²) liegt an der nordöstlichen, leicht abfallenden Seite des Kalksteinrückens (Abb.), südlich davon befindet sich die 1980—1981 untersuchte Grabanlage mit einem Tarand¹, deren nördlicher und nordöstlicher Teil durch die Errichtung einer von Nordwest nach Südost gerichteten Kalksteinmauer

¹ *Deemant, K.* Ausgrabungen in Proosa. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1981, Nr. 4, S. 394—396; *Deemant, K.* Das Tarandgrab von Proosa. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1982, Nr. 4, S. 377.